



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihro  
Durchleuchtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267899**

Wie man sich in der Kranckheit verhalten muß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

allein mir zubringest das Leben der Liebe/ und zwar einer vollkommenen Liebe/ ein ewiges Leben/ ein glückseliges Leben. Ich schäme mich / daß ich dich bishero gefürchtet / daß ich an dich selten gedacht / daß ich dich auß den Sinn geschlagen/ daß ich dich als ein Ubel hab angesehen / anjese vermercke ich/ daß es an dem Glauben / an der Hoffnung / an der Liebe Gottes muß gefährtet haben: was bin ich aber ohne diese drey Tugenden?

Der mit Christo seyn will / der übertraget das Leben mit Gedult / und wünschet den Todt. Aug.

### XVIII. Tag.

**Wie man sich in der Kranckheit verhalten muß.**

<sup>1.</sup>  
Der im Angesicht seines Schöpfers sündigt / wird in die Hand des Arzts fallen. Eccli. 38. v. 15.



**S** bald du dich mit einem solchen Ubel behaftet befindest / daß du den Leib-**A**rzt vonnöthen hast / wie wohl die Sach für sich selbst nicht gefährlich / ruffe zu gleich auch den jenigen / der deiner Seel Sorg getragen; wann es je deß Beichtens nit vonnöthen / so wird er dir sagen / wie du diesen auch kleinen Zustand mit Frucht und Gedult könnest von der Hand **G**ottes nehmen / er wird dir sagen / daß **G**ott der **H**Erren absonderes Absehen gehabt / da er dir diese Krankheit zugeschickt / villeicht von wegen deiner begangenen Sünden / villeicht umb dich zu straffen / villeicht damit du etliche Fähler besserest / villeicht damit du noch heiliger werdest.

Was hat Job mit so vielen bösen Feinden zugefügten Krankheiten überladen / gethan? hat er über sie geschmähet? über andere gemüret? zu seinen Sünden hat er die Augen gewendet / dieselbe beweinet / **G**ott umb Verzeyhung gebetten / er wolle



ihm doch jene Sünd anzeigen/ die die  
se Straff verdienet/ damit er sich das  
vor hüten könnte.

Da der König Ezechias in die  
Kranckheit gefallen/ hat er alsobald  
alle seine junge Jahr durchbentelt  
mit Bitterkeit des Herzens/ ob nicht  
villeicht ein unbekante Sünd vorhan-  
den/ die an dieser Kranckheit Ursach  
wäre. Der heilige Chrysostomus sagt/  
Das GOTT den Leib züchtige von we-  
gen der Sünd der Seelen/ damit er  
den besseren Theil/ das ist/ den Geist/  
heyle. Die Kranckheit ist die Straff  
der Sünd/ sagt der heilige Basilius.  
GOTT schiekt das Fieber/ das Zitter-  
ren/ die Blindheit/ und andere Zufäll  
nach Maas/ und Verdienst der Sün-  
den. Und wiewohl du so heilig wirst  
gelebt haben/ als der heilige Grego-  
rius/ so kanst du dannoch mit ihm  
sagen/ das du diese Kranckheit von  
wegen deiner Sünden anffstehst.  
Wann du geschwind wilt gesund wer-  
den/ hebe die Ursach deiner Kranck-  
heit







angenommen / warumb solle ich mit  
das Uble eben von solcher Hand an-  
nehmen? weill ich versicheret bin / daß  
dieses Leibs Ubel meiner Seel zum  
besten gedeneet. Man muß es noch  
für eine Gnad halten / daß uns Gott  
züchtiget / dann er allein diejenige  
züchtiget auff dieser Welt / die er lie-  
bet / die andere werden schon in jener  
Welt gestrafft werden. Was ist dir  
lieber? wann du wirst außgenommen  
werden auß der Zahl derjenigen / die  
auff dieser Welt geplagt werden / so  
wirst du auch zugleich außgenommen  
werden auß der Zahl der Kinder Gots  
tes / sagt der heilige Augustinus.  
Sein einziger Sohn / das ist Chri-  
stus ist ja voll der Schmerzen gewe-  
sen? So ist es dann ein Gnad / daß  
du seinem Göttlichen Sohn gleich  
werdest. Sage dann offft / ach! Vate-  
ter / Vatter! dein Will geschehe / nicht  
der meinige. Der Namen Gottes  
sey gebenedeyet: brenne / und senge  
hier / damit du in Ewigkeit verschone-  
nest: Ich bin vil schuldig / ich will /  
und



und muß vil bezahlen: ich sage die  
 Danck / O Gott! daß du dich wilt  
 bezahlt machen / vermehre meine  
 Schmerzen / aber auch die Gedult.  
 ich hab gesündigt durch meine fünff  
 Sinn / es ist billich / daß ich auch an  
 disen leyde: Warumb leyde ich / O  
 Her! ist villeicht die === Sünd daran  
 schuldig? villeicht dise ===? ach  
 Her! ich verfluche alle / ich will die  
 Gelegenheit meiden / das frembde  
 Gut vierfach ersehen / die Verleumb-  
 dungen widerruffen / die Pilgerfahrt  
 verrichten / diß Gelübb vollziehen; ich  
 bitte dich / schencke mir noch dises-  
 mahl das Leben / ich will / und werde  
 mit deiner Gnad mich besseren. Ach!  
 heiliger Job / heilige Lidwina / und  
 alle andere heilige Krancke / bittet für  
 mich.

<sup>2.</sup>  
 Es wurde überaus nutzlich seyn /  
 wann du an statt der alten Freunden /  
 die dich besuchen / und die Zeit kür-  
 zen wollen mit allerhand üppigen  
 Reden / Spilen / und weltlichen Pos-  
 sen /



sen/ und Zotten/ du allein mit frommen Christen/ mit denen Geistlichen umgiengest/ welche dir entweder einen geistlichen Unterhalt geben/ oder ein andächtiges Buch vorlesen könnten. Was willst du / umb Gottes Willen! jene Zeit/ jenen Tag / vielleicht jene einzige Stund / die dir Gott zur Vorbereitung des bevorstehenden Todts zu einer Gnad gegeben/ mit unnütlichen/ müßigen / ja wohl auch der Seelen Schad bringenden Worten/ und Ansprach verzehren?

Die Kranckheit muß ein Schulder Gedult seyn / wann sie anders für deine Sünd sollte genug thun. So enthalte dich dann von allen ungedultigen Worten/ so der Schmerzer der Kranckheit/ die Bitterkeit der Arzney/ oder auch die schlechte Aufwartung kanten verursachen / sonst würdest du nicht dem rechten/ sondern dem linken Schächer nachfolgen/ welcher zwar vil an dem Creutz gelitten/ aber durch Murren/ und Kurren/ schelten/



schelten/ und fluchen seine zeitliche /  
 und ewige Peyn vermehret hat. Die  
 Bitterkeit der Arzney soll dir in die  
 Gedächtnuß bringen die Gall Christi/  
 andere Pillulen und Tränckel sollen  
 dir bey der seligsten Jungfrauen /  
 H. Schut. Engel/ oder einem ande-  
 ren Heiligen einen Verdienst machen/  
 die Hitz des Fiebers / die Flammen  
 des Fegfeurs minderen/die allzu lang-  
 würige Nacht sollen dich behüten von  
 der ewigen Finsterniß / der Durst  
 soll dir das Exempel des durstigen  
 Christi an dem Creutz / oder des vor  
 Durst in der Höll rasenden reichen  
 Manns vor Augen stellen.

Der Krancke soll nit eben darumb/  
 weil er krank ist / sein gewöhnliches  
 Gebett außlassen. Er hat die Hülff  
 Gottes niemahl mehr vonnothen /  
 als zu derselben Zeit/ warumb sollt er  
 dieselbe nit begehren: er verlangt die  
 Gesundheit; soll er sie nicht von Gott  
 begehren? er verlangt ein wahren  
 Trost; Gott allein kan ihm densel-  
 ben geben. Er soll sich in diser

G

Kranckz



Kranckheit zu dem Todt bereiten. Kann dises ohne Gebett geschehen? bitte Gott/ und er wird dich gesund machen. Gott gibt die Gesundheit und die Kranckheit. Die heilige Agatha hat keine leibliche Arzneyen brauchen wollen/ sondern nur das Wort und Krafft Jesu Christi/ welches sie durch das Gebett erlangt hat. Man muß wohl meiden diejenige/ so durch aberglaubische Künsten/ und Wort heylen wollen. Das Gebett muß des Krancken Trost seyn/ durch welches er von Gott/ der ein Gott des Trosts ist/ die Gedult/ und die Zufriedenheit erlangen muß. Mein Seel/ sagt David / hat kein Trost wollen annehmen/ ich hab an Gott gedencckt / so ist sie erfreuet worden. Bist du betrübt: sagt der heilige Jacobus / so bette.

So ist auch das Gebett dem Krancken nothwendig/ damit er sich zu dem Todt bereite/ und ihm die Kranckheit zu Nutz mache. Du mußt einmahls die Welt/ Elteren/ Freund / und



und Befreundte verlassen/ du mußt in  
Himmel; so mache dir gute Freunde  
darin; sprich oft mit der Himmels=  
Königin/ mit deinem Schutz=  
Engel/ mit anderen himmlischen Burgeren/  
als deine zukünftige Gesellschaft.  
Das Gebett des Kranken soll / und  
kan nit lang getriben werden: kurz /  
und gut hat allhier seinen rechten  
Verstand/ wann das Gebett nur oft  
widerholt wird; ein Ave Maria auch  
nur halb außgesprochen / ein halbes  
Vatter unser/ ein Gloria Patri wird  
allzeit seinen Verdienst und Krafft ha=  
ben. Die heilige Wort *Jesus Ma=  
ria* auß einer übernatürlichen Ursach/  
und mit Andacht außgesprochen/ kan  
uns einen Trost von dem Himmel zu=  
wegen bringen. O Mutter Gottes!  
auff dich nach Gott/ setze ich meine  
hoffnung/ und meinen Trost/ dir klage  
ich mein Noth. Opffere meine  
Schmerzen Gott dem Vatter/ ver=  
einige sie mit den Schmerzen deines  
Sohns *Jesus Christi*/ in deinen Hän=  
den stehet meine Gesundheit / mein  
S 6      Kranck=



Kranckheit / mein Leben / und mein  
 Todt.

Der Krancke kan ihme die Litaneen  
 vorbetten lassen / oder sage er allein;  
 O mächtige Jungfrau! bitt für mich/  
 O barmherzige Jungfrau! bitt für  
 mich. Du Heyl der Krancken! bitt  
 für mich. O Zuflucht der Sünder!  
 bitt für mich. Er solle seine Monats-  
 Heiligen / seinen Schutz-Engel / seine  
 heilige Patronen einen nach dem an-  
 deren anrufen. Wann er eine geistliche  
 Heilwacht auff die 24. Stund  
 des Tags hat / kan er alle Stund je-  
 den besondern anrufen / sonderbare  
 denselben / der zur Stundt seines Ab-  
 sterbens wird für ihn wachen.

Er solt auch ein an dem Creutz ge-  
 hefften Christum / ein Bild der seeligen  
 Mutter Gottes / und anderen  
 Heiligen unweit des Betts haben /  
 damit er auff dieselbe die Augen offt  
 werffen / mit ihnen Sprach halten /  
 sich mit ihne / als guten Vorsprechern /  
 ja guten Freunden unterhalten könne /  
 von seinen Schmerzen / von der  
 fahrt



fahr/ von seinen Sünden / von der  
 Reu/ von dem bevorstehenden Ge-  
 richt/ von der ewigen Glückseligkeit/  
 von ihrer aufgestandenen Marter/  
 und Widerwärtigkeit. er soll ihm ge-  
 mein machen etliche Schuß- Gebett-  
 lein: **H**Er / erbarm dich meiner!  
 Wasche mich von meiner Ungerech-  
 tigkeit/ wende dein Gesicht ab von  
 meinen Sünden / verzeihe mir alle  
 meine Sünden! Erbarme dich mei-  
 ner nach deiner unendlichen Barm-  
 herzigkeit! **O** Vatter! ich hab gesün-  
 diget vor dir/und wider den Himmel!  
**O** Gott! komme mir zu Hülf/ ver-  
 lasse mich nit. Stehe auff / und hülf  
 mir/ heyle mich / so werde ich ge-  
 sund!

Heyle mein Seel / dann ich hab  
 dich beleydiget. Erleuchte die Fin-  
 sternuß meines Verstandts. Ich will  
 dich allezeit / auch in den größten  
 Schmerzen loben / und benedeyen.  
 Schaue meine Sünd nit an/ sondern  
 den Werth des Tods deines Sohns!

**O** Maria! du meine Vorsprecherin /

**G 7**

**wende**



wende deine barmherzige Augen auff  
 mich! Ich glaub/ O Gott! alles/  
 was du befohlen hast zuglauben! Du  
 bist mein Hoffnung / auff dich hoffe  
 ich / auff deine Verdienst verlasse ich  
 mich. O Gott mein Stärke! ich  
 liebe dich / O Gott meines Herzens!  
 mein Erbtheil in der Ewigkeit! O  
 Jesu! süßester Jesu! O mein Lieb!  
 Ach! ich hab dich zu spät geliebt / O  
 Gott! du warest schon längst werth/  
 den ich höher hätte schätzen/ und lie-  
 ben sollen. Mein Gott! und alles!  
 O Gott! ich liebe dich über alles!  
 Es ist mir leyd/ daß ich dich/ als das  
 höchste Gut beleydiget hab. Ich siehe  
 gar gern auß diese meine Schmerzen  
 zur Genugthuung meiner Sünden /  
 ich will gern leyden / weil ich dich  
 liebe.

Er solt auch ihm einbilden/ doch  
 ohne Verletzung des Kopffs / daß  
 Gott überall gegenwärtig/ ihm bey-  
 stehe bey dem Beth/ in dem Zimmer/  
 mit seiner Allmacht / mit seiner  
 Barmherzigkeit/ bereit zuhelffen/ an-  
 zuheben.



zuhören / zur Ewigkeit auffzunemen.

3.

Wann die Gefahr solte zunehmen / so soll der Krancke nicht erschrecken / oder ihm selbst ein lähre Hoffnung machen / sondern vielmehr den Arz̃t durch einen guten / und vertrauten Freund fragen lassen / der aber die recht pure Wahrheit sagt ; alsdann muß man ihm glauben / und nit unserer eigenen Lieb / die uns überreden wird / als wäre es nit also / allhier gilt es dein Haut / und dein Seel / der böse Feind wird alles thun / was nur möglich / der eigenen Lieb zuwillfahren / damit du dich zu dem Todt nit bereitest. Seye aber die Gefahr in der Sach selbstien / wie es wolle / die Vorbereitung zu dem Todt wird dich nit ehender sterben machen.

Kusse deinen Beicht-Vatter / widerhole mit ihm eine rechte Reu und Leyd / beichte überhaupt deine schon in der allgemeinen Beicht erzehlte Sünden.



den. Schiebe dies nur nit auff /  
damit es nit zu spat werde. Erwinnere  
dich der fünf thorrechten Jungfrauen  
en. sie haben auffgehoben das Oehl  
in ihre Lampen zuschütten / entzwichen  
ist der Gespons kommen / und es wa-  
re nit mehr Zeit. GOTT hat mit  
Fleiß die Stund des Todts uns ver-  
borgen / damit wir allzeit zu derselben  
gericht wären. Hast du es bey Leb-  
zeiten nit gethan / hast du es am An-  
fang der Kranckheit nicht in Obacht  
genommen / so thue es jetzt: richte dich  
zum Todt / schiebe es nit länger auff /  
die Zeit ist kurz / das Geschafft dei-  
nes Heyis ist wichtig / brauchet Weil /  
wil Zeit / eine frische Vermunft / und  
gute Kräfte haben. Schiebe es nit  
mehr auff. Du hast deinen Leib-Argt  
zu rechter Zeit geruffen / warumb sollst  
du deine Seel allein also liederlich  
versaumen?

Dier Stuck seynd vor dem Todt  
wohl zumercken: 1. Das du dich mit  
deinen Feinden versöhnest. 2. Das  
jremode Gut beumbsteltest / die ents  
nomm



nommene Ehr widergebest. 3. Deine Schulden bezahlest. 4. Die bey dem Leben gemachte Gelübden abstatteest.

Wann dieses geschehen/ so begehre von deinem Beicht-Vatter/ daß er dir verhülfflich seyn wolle/ auff daß du dich in den Willen Gottes ergeben könnest/ das Leben nit mehr / als dem Todt zubegehren. Beseisse dich von Herzen zusagen: Gott ist HER / thue er/ was er gut befindet/ nit was ich will/ sondern was er will/ soll geschehen: du weißt/ O HER! was mir nutz ist/ du liebest mich / du thust alles dir zur Ehr/ mir zum besten/ dein Will geschehe! Mein Herz ist bereit/ O Gott! mein Herz ist bereit zuleben/ oder zusterben/ zur Gesundheit/ oder zur Kranckheit/ Bus zu thun über meine Sünden/ oder mein Leben darzugeben zur Abstraffung derselben! Habe ich das Gute von dir empfangen / warumb sollte ich den Todt nit auch von deiner Hand annehmen?

Mache



Mache das Testament / wann es  
 nit geschehen ist / ohne Passion / der  
 Gerechtigkeit nach. velleicht würde  
 es höchst vunnöthen seyn / daß du den  
 armen Leuthen / denen Geistlichen /  
 denen Kirchen etwas vermachest / die-  
 ses zwar ist bisweilen so nothwendig /  
 daß du ohne disem nicht kanst selig  
 werden.

Frage einen bescheidenen Mann /  
 einen / der nit eigennützig ist. Wann  
 du wilt dein Begräbnuß richten / so  
 richte es mit Demuth. Das heilige  
 Mess-Opffer / das unter die Armen  
 außgetheilte Almosen kan deiner  
 Seelen nutzen / nicht die Präch-  
 tigkeit der Begräbnuß.



XIX. Tag.